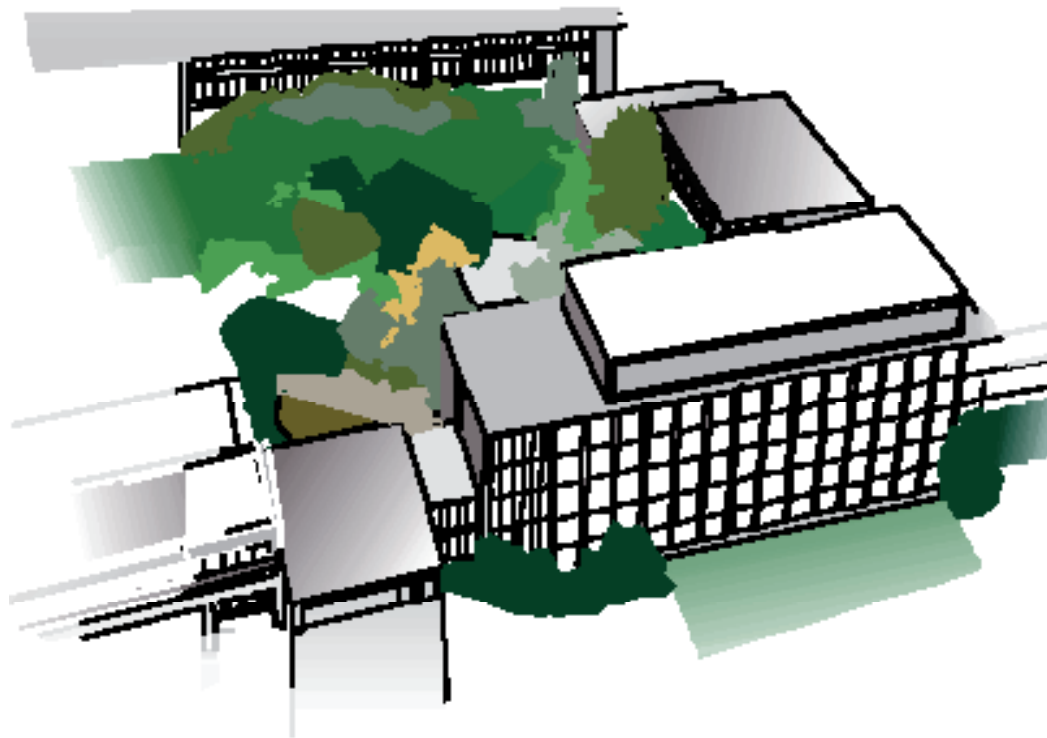


**HUGO.KÜKELHAUS.**Berufskolleg



*Schulprogramm*

## Inhalt der Schuldarstellung

1	Leitsätze	3
2	Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen für bildungsgangübergreifende Arbeitsfelder	4
2.1	Zusammenleben in unserem Berufskolleg	4
2.2	Schülervertretung	4
2.3	Beratung	5
2.4	Kreativität	5
2.5	Öffentlichkeitsarbeit – „Schule öffnen“	6
2.6	Qualitätsentwicklung und -sicherung	6
2.7	Mädchen und Frauen an unserem Berufskolleg	7
2.8	Autonome Schule	7
3	Organisation und Struktur	8
4	Rahmenbedingungen, Vorhaben und Vereinbarungen der Bildungsgänge	9
4.1	Berufsfeld Agrarwirtschaft	9
4.2	Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft	10
4.3	Berufsfeld Körperpflege	10
4.4	Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung	11
4.5	Klassen für Schülerinnen ohne Berufsausbildungsverhältnis	12
4.6	Berufsvorbereitende Maßnahmeklassen	12
4.7	Berufsorientierungsjahr und Berufsgrundschuljahr	13
4.8	Fachoberschule für Gestaltung	15
4.9	Bildungsgang zur Staatlich geprüften Gestaltungstechnischen Assistentin/zum Staatlich geprüften Gestaltungstechnischen Assistenten und Fachhochschulreife	17
4.10	Bildungsgang zur Staatlich geprüften Bekleidungstechnischen Assistentin/zum Staatlich geprüften Bekleidungstechnischen Assistenten und Fachhochschulreife	17
4.11	Fachoberschule Technik, Schwerpunkt Textiltechnik und Bekleidung	18

## 1 Leitsätze

### 1.1 Wir wollen eine kreative Schule

Kreativität verbindet die Berufsfelder unseres Berufskollegs. Sie wird in der Informationsgesellschaft immer bedeutsamer für das berufliche und gesellschaftliche Leben und die Zukunft der Menschen. Die Förderung und Entwicklung der Kreativität schafft Experimentierfreude, Mut zur Innovation und zu freiem Denken.

### 1.4 Wir wollen eine lebendige Schule

Durch die räumliche und soziale Gestaltung der Schule schaffen alle am Schulleben Mitwirkenden ein innovatives, entspanntes, und dadurch produktives Schulklima.

### 1.7 Wir wollen eine kooperative Schulorganisation

Die in den verschiedenen Organisations- und Funktionsbereichen Tätigen stärken sich gegenseitig in ihrer Kommunikations-, Kooperations- und Handlungskompetenz. Ein klares und gerechtes System der Aufgabenverteilung soll von einem durchschaubaren, nachvollziehbaren Informationsfluss begleitet sein.

### 1.2 Wir wollen eine an sozialen Werten orientierte Schule

Toleranz, gegenseitige Rücksichtnahme und gemeinsames verantwortungsvolles Handeln sind wesentliche Grundsätze unserer Schulgemeinschaft. Dabei geht es uns besonders darum, dass die am Schulleben Beteiligten sich in ihrer Unterschiedlichkeit wertschätzen.

### 1.5 Wir wollen Berufsqualifizierung und Persönlichkeitsentwicklung

Eine qualifizierende Ausbildung und Vorbereitung auf das Berufsleben in unserer sich ständig verändernden Welt integriert berufliche Bildung und Allgemeinbildung. Dabei fördern wir unterschiedliche Begabungen, berücksichtigen Geschlecht und Herkunft der Schüler/innen und setzen uns für Chancengleichheit ein.

### 1.8 Wir wollen eine offene Schule

Wachsende Transparenz nach innen ist für uns eine produktive Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Öffnung und Vernetzung nach außen. Dabei geht es uns um Aktivitäten, die die Kooperation der Schule mit Betrieben, Bildungs- und Kulturinstitutionen sowie sozial engagierten Organisationen vertiefen.

### 1.3 Wir wollen eine Schule der Eigenverantwortlichkeit

Die angestrebte Eigenverantwortlichkeit aller am Schulleben Beteiligten bezieht sich auf das eigene Handeln innerhalb der Gruppe, der Schule und des gesellschaftlichen Umfeldes. Selbstbewusstsein und Motivation stärken wir, indem wir die selbstständige Bearbeitung von Aufgaben fordern und fördern.

### 1.6 Wir wollen die Qualität unserer Arbeit sichern und weiterentwickeln

In einem wechselseitigen und dauerhaften Austausch zwischen Lehrerinnen/Lehrern, Schülerinnen/Schülern, Ausbilderinnen/Ausbildern und Eltern erarbeiten wir Strategien für weitere erfolgversprechende Qualitätsentwicklungen und Qualitätssicherungen unserer gemeinsamen schulischen Arbeit.

### 1.9 Wir wollen eine Schule wachsender Möglichkeiten

Neue Informationen und Technologien, Ideen und Möglichkeiten werden wir finden und nutzen und so im Sinne unserer Leitsätze mit Leben füllen.

## 2 Schulinterne Konzepte und Vereinbarungen für bildungsgangübergreifende Arbeitsfelder

### 2.1 Zusammenleben in unserem Berufskolleg

Unser Berufskolleg ist in Bildungsgängen organisiert. In ihnen finden Ausbildung, berufliche Grundbildung und Berufsvorbereitung statt. Wir verstehen aber darüber hinaus unser Berufskolleg als „Haus des Lernens“, in dem die Schülerinnen und Schüler sich in einer Dialektik von Berufsqualifizierung und Persönlichkeitsentwicklung befinden. Das bildungsgangübergreifende Leben an unserem Berufskolleg bietet viele konkrete Möglichkeiten, dieses ganzheitliche Verständnis in die Tat umzusetzen.

#### 2.1.1 Absprachen und Vereinbarungen

Ein erfolgreiches Zusammenleben in unserem "Haus des Lernens" kann nur gelingen, wenn sich alle seine "Bewohner/innen" an selbst auferlegte Regeln halten. Diese Regeln sind in unserer Hausordnung beschrieben und fördern ein wertorientiertes, eigenverantwortliches, partnerschaftliches und gewissenhaftes Umgehen miteinander. Sie zeigen aber auch Konsequenzen für diejenigen auf, die sich nicht an diese Regeln halten.

Gemeinschaftliches Lernen und Arbeiten benötigt nicht nur Freiräume, sondern auch die Organisation geordneter Lern- und Arbeitsprozesse, frei von Verspätungen, Versäumnissen sowie anderen, den Unterricht störenden Faktoren. An unserem Berufskolleg haben wir deshalb Handreichungen entwickelt, die pädagogische Präventivmaßnahmen (Gespräche, Mahnungen) wie auch gravierende Ordnungsmaßnahmen, die die Entlassung von der Schule nicht ausschließen, miteinander verbinden. Diese Handreichungen werden den jeweils aktuellen Bedingungen angepasst.

Auch eine angemessene Raumgestaltung und Raumpflege wirkt sich positiv auf das Schulklima aus. Durch bewusste Übernahme von Verantwortung für unsere Räumlichkeiten, durch die Eigengestaltung von Räumen und Fluren kann eine Identifikation mit unserer Schule erfolgen und ein Umfeld erreicht werden, in dem sich alle am Schulleben Beteiligten wohl(er) fühlen.

#### 2.1.2 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

In allen Bildungsgängen nehmen Schülerinnen und Schüler am Unterricht teil, deren Familien aus verschiedenen Staaten kommen und die aus unterschiedlichsten Gründen in Deutschland leben. Unsere Schule unterstützt die Bemühungen dieser jungen Menschen, eine entsprechende gesellschaftliche Teilnahme zu erreichen und sich den Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erschließen.

### 2.2 Die Schülertretung

Die SV fördert das Zusammenleben der Schülerinnen und Schüler und ihre Verbundenheit mit unserem Berufskolleg. Sie tritt für ein friedliches und tolerantes Miteinander ein, so dass jede/r ohne Angst lernen und ihre/seine Persönlichkeit entfalten kann. Sie will jeglichem Ausbruch von Gewalt, Rassismus oder Sexismus an der Schule offensiv entgegenreten.

Mit Anregungen zur Gestaltung des Schulgebäudes trägt sie dazu bei, dieses zu einer Umgebung weiter zu entwickeln, die Kreativität und Freude am Lernen anregt. Dabei hält sie zu einem pfleglichen Umgang mit dem Schulgebäude und der Einrichtung an.

Die SV beteiligt sich an Weiterentwicklungen von Maßnahmen zur Suchtprävention an unserer Schule. Es geht u. a. dabei darum, Beratungsangebote, aber auch drohende Ordnungsmaßnahmen unter den Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen. Konkrete Ziele sind:

1. Mitwirkung bei der Planung und Durchführung von regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen an der Schule (Aktionstage, Abschlussfeier (vgl. 2.5)).
2. Durchführung von Aktionen zu einem relevanten Gedenktag (z. B. Welt-Aids-Tag), die die Schülerschaft informieren und zur Solidarisierung motivieren sollen.
3. Förderung des Gemeinschaftslebens in unserer Schule durch die Organisation einer Feier nach den Kurs- und Klassenfahrten sowie einer Party zum Schuljahresabschluss.

### 2.3 Beratung

Unser Berufskolleg bietet allen am Schulleben Beteiligten eine differenzierte Beratung, in der wir die berufliche und persönliche Entwicklung begleiten und unterstützen, damit möglicherweise falsche bildungsgangbezogene Entscheidungen korrigiert und neue Perspektiven entwickelt werden können. Die vielfältigen Beratungsangebote werden von entsprechend qualifizierten Beratungslehrerinnen und -lehrern organisiert.

Im "Offenen Ohr" bieten wir eine Beratung an, in der persönliche Probleme besprochen und gegebenenfalls Hilfestellungen angeboten werden können.

Eine solche konkrete Hilfestellung leistet auch unser Schulsozialarbeiter, der für alle Schülerinnen und Schüler zuständig ist. Als Ansprechpartner ist er oft erste Anlaufstelle in persönlichen Problemlagen, die zu gravierenden Schulversäumnissen bis hin zum Schulabbruch führen können. Referendarinnen und Referendare sind Teil des Kollegiums und des gesamtschulischen Bildungs- und Ausbildungsprozesses. Eine "Info-Mappe für die Hand der/des Referendarin/Referendars" über unsere Schule sollen ihnen den Einstieg erleichtern und bei der weiteren schulischen Arbeit helfen.

### 2.4 Kreativität

In den Anforderungsprofilen der Berufsbereiche, die an unserer Schule repräsentiert sind, spielt der Begriff der Kreativität in unterschiedlicher Weise, an verschiedenen Stellen eine Rolle. Fähigkeiten zum kreativen Problemlösen als Schlüsselqualifikationen in einer komplexer werdenden Lebens- und Arbeitswelt sollen an unserer Schule entsprechend nicht nur gefordert, sondern auch gefördert werden. Dies spiegelt sich vielfältig in den Unterrichtsstunden der verschiedenen Fächer wider. Dazu gehört auch, die Theaterwerkstatt im Differenzierungsbereich der FOS 12 mittelfristig für alle Schülerinnen und Schüler als Arbeitsgruppe zu öffnen. Ein weiterer Ansatzpunkt könnte die Einrichtung einer Kreativwerkstatt sein, in der sowohl individuelle als auch teambezogene Techniken erprobt werden könnten.

## 2.5 Öffentlichkeitsarbeit – „Schule öffnen!“

Die Öffentlichkeitsarbeit richtet sich an die unmittelbar am Schulleben Beteiligten und an die außerschulische Öffentlichkeit.

Dabei hat die schulinterne Öffentlichkeitsarbeit die Aufgabe, den Informations- und Kommunikationsfluss zwischen den Organisations- und Funktionsbereichen zu gestalten, Aktivitäten zu initiieren und zu konstruktivkritischer Auseinandersetzung anzuregen.

Unsere außerschulische Öffentlichkeitsarbeit richtet sich an verschiedene externe Personengruppen (z. B. Schülerinnen und Schüler und Lehrer/innen von abgebenden Schulen der Sek. I, Betriebe sowie Institutionen und Organisationen).

Ihre Ziele sind:

- Leitbilder transportieren
- „Beziehungspflege“
- Aufbau eines Images

Entsprechend ist das zugehörige Aktionsfeld weitreichend. Es gehören u. a. dazu: Ausbau der Website, Werbefilm, Hauszeitung, Förderverein, Schul sponsoring.

Eine besondere Rolle spielen in diesem Feld an unserer Schule regelmäßig stattfindende Veranstaltungen und Aktionen. Solche Ereignisse bieten neben dem Erlebnischarakter unseren Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit bildungsgangübergreifend zusammenzuarbeiten, ihre Arbeiten einer schulinternen und/oder außerschulischen Öffentlichkeit zu präsentieren, sich mit anderen auszutauschen.

Ereignisse für alle, die Kreativität und Teamfähigkeit fördern und fordern, sind:

- der Info-Tag
- die Einschulungsveranstaltungen
- Aktionstage greifen fächerübergreifende, sozialpolitische und weltanschauliche Themen aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler auf
- die Abschlussfeier und Zeugnisausgabe
- Präsentationsforen
- die Modenschau
- der Sporttag
- gemeinsame Studienfahrten verschiedener Bildungsgänge
- interne und externe Wettbewerbe

## 2.6 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Bei der Beurteilung von Qualität spielen neben den fachlichen auch die überfachlichen, sozialen sowie emotionalen Aspekte eine wesentliche Rolle. Für die Entwicklung von Qualität sind letztlich alle am Schulleben Beteiligten verantwortlich. Qualitätsarbeit basiert auf Evaluation, die von den Akteuren initiiert werden soll.

Ein zentrales Aktionsfeld stellt für uns dabei die Arbeit im Team dar. Die Teambildung wird sowohl in den Bildungsgängen als auch auf bildungsgangübergreifender Ebene gefordert und gefördert. Die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen (z. B. Klassenleiterteams, paralleler Unter-

richt, Blockungen im Stundenplan für Teambesprechungen etc.) sind eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen von Teamarbeit.

Ein weiteres wichtiges Feld bildet das „Methodentraining“, das den Schülerinnen und Schülern in den Bildungsgängen helfen soll, neue Lern- und Arbeitstechniken sowie Formen der Selbstorganisation kennen zu lernen und einzuüben. Ziel ist eine Förderung des individuellen Lernens sowie der Erwerb von Kompetenzen aus dem Bereich der Kooperation und Kommunikation.

Der Schwerpunkt des Arbeitsfeldes der gemeinsamen qualitativen Unterrichtsentwicklung lag in den Schuljahren 2004/05 und 2005/06 in der Förderung des „eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens“ unserer Schülerinnen und Schüler. Es ging dabei darum, eine strukturierte und vernetzte Förderung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in individuellen und kooperativen Methoden zu erreichen. Die Ergebnisse von „Klippert-Fortbildungen“ zum Thema wurden von Lehrerteams in Klassen des Berufsgrundschuljahres umgesetzt. Ihre Erfahrungen und die der Schülerinnen und Schüler werden anderen Bildungsgängen zugänglich gemacht und dort aufgegriffen.

## 2.7 Mädchen und Frauen an unserem Berufskolleg

In unserem Berufskolleg beträgt der Anteil junger Frauen, die zudem in frauendominierten Berufsfeldern eine Berufsausbildung absolvieren und/oder den Hauptschulabschluss, die Fachoberschulreife (FOR) oder die Fachhochschulreife (FHR) erwerben, ca. 80-90 %.

Das Tabuthema „Gewalt gegen Frauen“ wird zwar öffentlich diskutiert, impliziert neben der direkten körperlichen, seelischen oder sexuellen Gewalt jedoch oft nicht die strukturelle Gewalt, die Mädchen und Frauen auf ihre tradierte Rolle fixiert, ihre Stärken und Möglichkeiten einschränkt und sie auf Grund ihrer Geschlechterzugehörigkeit benachteiligt. Ein entsprechendes Aktionsprogramm enthält daher:

- Mädchen-/Frauenthemen im Unterricht
- Modellprojekte
- Durchführung von Selbstbehauptungskursen.

## 2.8 Autonome Schule

Schule entwickelt ein eigenständiges Profil durch selbstständige Schulentwicklungsplanung, die ihr im Zuge zunehmender Eigenverantwortlichkeit zugebilligt wird.

Zu diesem Profil gehören:

- Budgetverwaltung
- Lehrereinstellung nach schulischer Notwendigkeit
- Pädagogische Führung unseres Berufskollegs

### 3 Organisation und Struktur

#### Bildungsgänge der Teilzeitform:

Bildungsgänge der Berufsschule	Berufsfelder	Fachklassen
Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung	Körperpflege	Friseur/Friseurin
	Agrarwirtschaft	Florist/Floristin
	Textiltechnik und Bekleidung	Änderungsschneider/-in Modenäher/in Modeschneider/-in Modist/-in Polster- und Dekorationsnäher/-in
	Ernährung und Hauswirtschaft	Fachverkäufer/-in im Nahrungsmittelhandwerk - Schwerpunkt: Bäckerei/Konditorei
Klassen für Schüler/-innen ohne Ausbildungsverhältnis	Körperpflege/ Agrarwirtschaft/ Textiltechnik und Bekleidung/ Ernährung und Hauswirtschaft	Klassen

#### Bildungsgänge der Vollzeitform:

Bildungsgänge der Berufsschule	Berufsfelder	Bildungsgänge der Fachoberschule	Fachrichtungen
Berufsorientierungsjahr (1-jährig)	Textiltechnik und Bekleidung/ Ernährung und Hauswirtschaft	Fachoberschule Klasse 11 und 12 (2-jährig)	Gestaltung/ Technik, Schwerpunkt Textiltechnik und Bekleidung
Berufsgrundschuljahr (1-jährig)	Textiltechnik und Bekleidung/ Ernährung und Hauswirtschaft/ Körperpflege	Fachoberschule Klasse 12B (1-jährig)	Gestaltung

Bildungsgänge der Berufsfachschule	Fachrichtungen
Fachklasse für bekleidungstechnische Assistentinnen/Assistenten (3-jährig)	Bekleidungstechnik
Fachklasse für gestaltungstechnische Assistentinnen/Assistenten (3-jährig)	Gestaltungstechnik
Fachklasse für gestaltungstechnische Assistentinnen/Assistenten (2-jährig)	Gestaltungstechnik



## 4 Rahmenbedingungen, Vorhaben und Vereinbarungen der Bildungsgänge

### 4.1 Berufsfeld Agrarwirtschaft

Dem Berufsfeld Agrarwirtschaft ist an unserem Berufskolleg der dreijährige Ausbildungsberuf der Floristin/des Floristen zugeordnet. Der Gesetzgeber sieht für die Berufsschule als einen Zweig des Dualen Ausbildungssystems die Vermittlung einer breit angelegten beruflichen Grundbildung vor, die für die Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit notwendig ist. Neben den rein fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten ist es aufgrund der oftmals schwer durchschaubaren globalen Zusammenhänge heute mehr denn je notwendig, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge für die Schülerinnen und Schüler aufzuzeigen und durchschaubar zu machen. Durch die Neuordnung des Berufes Florist/in (1997) tragen wir diesem Wandel der Anforderungen an die Ausbildung Rechnung.

#### 4.1.1 Konkretisierung und Organisierung von Lernfeldern

Bedingt durch die Neuordnung des Berufes Florist/in wurde der neue Rahmenlehrplan verfasst und in Lernfelder unterteilt.

Diesen Lernfeldern haben wir die obligatorischen Lerninhalte so zugeordnet, dass ein fächerübergreifendes Lehren und Lernen möglich ist. Auch haben wir darauf geachtet, gleiche Themenbereiche, die in unterschiedlichen Lernfeldern vermittelt werden, zeitgleich zu terminieren.

Eine größtmögliche Praxisorientierung kontinuierlich zu verfolgen, ist unser Ziel. Ferner halten wir es für sehr wichtig, das kritische Bewusstsein, die Eigenverantwortlichkeit und auch das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler in allen Fächern als durchgängiges Prinzip zu fördern.

#### 4.1.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Unterrichtsergebnisse der Fachklassen für Floristinnen/Floristen sollen sowohl in unserem Berufskolleg als auch an geeigneten Stellen nach außen präsentiert werden.

Dies geschieht mittels Rahmenhängung im Klassenraum und Schulgebäude oder auch durch die Gestaltung des Blumenfensters im Werkraum.

Gleichfalls werden die Fachklassen sporadisch Arbeitsergebnisse in Fachzeitschriften oder in Medien der örtlichen Presse veröffentlichen. Eine ansprechende Repräsentation des Ausbildungsberufes Florist/in sowie die Stärkung des Selbstbildes der Auszubildenden und des Vertrauens in ihre Kenntnisse und Fertigkeiten sind dabei unsere zentralen Intentionen.

#### 4.1.3 Exkursionen

Die Floristinnen/Floristen unternehmen Exkursionen, die den fachlichen Bezug zwischen Theorie und Praxis unterstreichen. Ziele sind u. a. die Gruga, der Hügelpark, Gartenschauen, Messen und Berufswettbewerbe. Während dieser Exkursionen wird sowohl das gestalterische als auch das technologische Fachwissen der Auszubildenden erweitert.

## 4.2 Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft

Mit unserer pädagogischen Arbeit in den Fächern des berufsbezogenen und des übergreifenden Bereichs wollen wir die Schülerinnen und Schüler für die berufliche und außerberufliche Situation qualifizieren. Damit entsprechen wir den Zielvorstellungen des Gesetzgebers und der dualen Partner, die im Rahmenlehrplan ihren Niederschlag gefunden haben.

### 4.2.1 Mappenerstellung zur Prüfungsvorbereitung

Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern und allen Lehrer/innen der Fachklassen der Fachverkäuferinnen im Nahrungsmittelhandwerk mit den Schwerpunkten „Bäckerei bzw. Konditorei“ wird kontinuierlich über die gesamte Zeit der dreijährigen Ausbildung in allen Fächern eine themenorientierte Mappe erstellt, die die wichtigsten prüfungsrelevanten Themen beinhaltet. Dies soll zur Erstellung eines Fragenkataloges führen, der den Schülerinnen und Schülern eine bessere Durchschaubarkeit des Lernstoffes ermöglicht und ein wichtiges Element zur Prüfungsvorbereitung darstellt.

## 4.3 Berufsfeld Körperpflege

Im Berufsfeld Körperpflege bildet unser Berufskolleg Friseurinnen und Friseure aus und bereitet sie auf die Gesellenprüfung vor. Dies geschieht in Kooperation mit den Betrieben und den Bildungseinrichtungen der Innung, die für die rein praktischen Unterweisungen zuständig sind. Die Kundinnen und Kunden von Friseuren stellen im Hinblick auf Beratung, Kreativität und fachliche Leistung ständig höhere Anforderungen an die Friseurin und den Friseur. Unser Unterrichtsangebot in den Fächern der Allgemeinbildung (z. B. Deutsch, Politik u. a.) und der beruflichen Bildung (z. B. Technologie, Beratung und Verkauf u. a.) berücksichtigt diese Entwicklung.

### 4.3.1 Konkretisierung und Organisierung von Lernfeldern

Theoretischer Unterricht sollte sich möglichst oft an Fragestellungen orientieren, die sich aus der Berufspraxis ergeben und die die Friseurinnen und Friseure zu „nachdenkenden“ und nicht nur zu „ausführenden“ Handwerker/innen erziehen. Dazu werden wir die Inhalte der beruflichen Bildung im Berufsfeld Körperpflege weitestgehend an den Handlungsfeldern (z. B. „Haare waschen im Salon“) ausrichten und in Lernfelder (z. B. „Haar- und Kopfhautreinigung“) umformulieren.

### 4.3.2 Umsetzung neuer Lehrpläne

Um den steigenden Anforderungen an die Auszubildenden im Friseurhandwerk und der von Vertretern des Handwerks geforderten „Qualitäts-offensive“ Rechnung zu tragen, haben wir die neuen Lehrpläne in eine für unsere Schülerinnen und Schüler angemessene didaktische Jahresplanung umgesetzt. Die Fächer der Allgemeinbildung besitzen dabei die gleiche Bedeutung wie die Fächer des berufsbezogenen Bereiches und werden, sofern es sinnvoll ist, berufsbezogen unterrichtet.

### 4.3.3 EDV-Unterricht

Neben der Vermittlung grundlegender Kenntnisse in der PC-Arbeit gilt es im EDV-Unterricht, unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten des Computers und seiner Software im Rahmen eines Friseuralltages zu berücksichtigen:

- Textverarbeitungsprogramme zur Anfertigung von Geschäftsbriefen, Rechnungen, Mahnungen, Werbung etc.
- Salonverwaltungsprogramme zur professionellen Verwaltung der Kunden- und Mitarbeiterkartei sowie der Lagerbestände
- Frisuresimulationsprogramme zur erfolgreicherer Kommunikationsgestaltung im Kontakt mit Kundinnen und Kunden bezüglich einer Frisurenberatung.

#### 4.4 Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung

Im Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung unseres Berufskollegs werden Schülerinnen und Schüler in den Ausbildungsberufen des Handwerks als Modist/in und Polster- und Dekorationsnäher/in und in den Ausbildungsberufen der Industrie Modenäher/in und Modeschneider/in auf die Abschlussprüfung vorbereitet. Dies geschieht in Kooperation mit den Betrieben, Maßnahmeträgern und den Bildungseinrichtungen der Innungen und Kammern.

Für die Ausbildung der Modisten gibt es an unserem Berufskolleg eine Bezirksfachklasse. In den anderen Fachklassen werden die Auszubildenden des Handwerks und der Industrie teilweise gemeinsam unterrichtet. Hier erfolgt eine berufsfeldbreite Grundbildung und eine entsprechende Differenzierung für den jeweiligen Ausbildungsberuf unter weitgehender Berücksichtigung der Prüfungsanforderungen. Die Schülerinnen und Schüler lernen somit unterschiedliche Materialien, Betriebsmittel und Verarbeitungstechniken kennen, die ihnen später auch eine Tätigkeit in anderen Betrieben des Berufsfeldes erleichtern.

Unser Berufskolleg berücksichtigt die veränderten Anforderungen an einige Ausbildungsberufe (Modenäher, Modeschneider), bedingt durch strukturelle Veränderungen, indem eine breitgefächerte Integration von berufsbezogenen und berufsübergreifenden Fächern angestrebt wird.

##### 4.4.1 Konkretisierung und Organisierung von Lernfeldern

Primäres Ziel des Unterrichts in der Berufsschule ist die Entwicklung von beruflicher Handlungskompetenz. Dies erfordert die Orientierung des Unterrichts an konkreten beruflichen Aufgaben- und Problemstellungen. Die zur didaktischen Strukturierung vorgesehenen Lernfelder werden von uns mit praxisnahen Lernsituationen ausgefüllt. Die Lernfelder werden im Sinne eines Spiralcurriculums miteinander verknüpft.

##### 4.4.1 Umsetzung neuer Lehrpläne

Wir haben die neuen Lehrpläne für die Modenäher, Modeschneider, für die Modisten und für die Polster- und Dekorationsnäher/innen umgesetzt in eine didaktische Jahresplanung nach Lernfeldern gegliedert. So entstanden Unterrichtskonzepte für die Unter-, Mittel- und Oberstufe. Eine inhaltliche Verknüpfung berufsbezogener und allgemeinbildender Fächer verdeutlicht den Schülerinnen und Schülern den Gesamtzusammenhang. Ergänzt wird diese Vernetzung der Unterrichtsinhalte durch Module, Projekte und Tagesfälle. Arbeits- und Lerntechniken werden an einem Methodentag vermittelt.

### 4.4.3 EDV-Unterricht

Auf der Basis der berufsbezogenen Vorgaben werden die Schülerinnen und Schüler zunächst in die Grundlagen der EDV sowie in standardisierte Textverarbeitungsprogramme eingeführt.

Darüber hinaus erhalten sie Anwenderkenntnisse in einem branchenspezifischen CAD-Programm zur Schnittkonstruktion.

## 4.5 Klassen für Schülerinnen ohne Berufsausbildungsverhältnis

Laut § 38 Schulgesetz des Landes NW besteht Berufsschulpflicht grundsätzlich bis zum Ende des Schuljahres, in dem die Volljährigkeit beginnt, unabhängig davon, ob ein Berufsausbildungsvertrag abgeschlossen wurde oder nicht.

Um den jungen Frauen die Gelegenheit zu geben, ihrer Berufsschulpflicht „sinnvoll“ nachzukommen, haben wir an unserer Schule den Berufsschulbildungsgang „Schülerinnen ohne Berufsausbildungsvertrag“ eingerichtet.

### 4.5.1 Konkretisierung und Organisation von Lernfeldern

Im Bildungsgang findet der Unterricht – in unterschiedlichen Niveaugruppen – in den Fächern Politik, Wirtschaftslehre, Deutsch, Mathematik, Gestaltung, Technologie und hauswirtschaftliche Praxis einmal in der Woche statt. Zur Zeit steht ein festes fünfköpfiges Lehrer/innen-Team zur Verfügung.

Die Ziele für den Lernprozess entsprechen den individuellen Bedürfnissen der jungen Frauen, deren Lebensgeschichte oft durch erhebliche soziale und persönliche Probleme geprägt ist. Der Unterrichtsprozess – auch der allgemeinbildende – wird von daher lebensnah, praxisrelevant und erwerbsbezogen gestaltet. Sowohl der Praxisunterricht als auch die Theoriefächer zielen dabei auf produktbezogenes Arbeiten, d. h. auf die Herstellung von Waren, die sporadisch zum „Verkauf“ angeboten werden. Das „Üben“ erhält dadurch einen gewissen Ernstcharakter. Durch das Kalkulieren der Verkaufspreise sowie das Gestalten von Werbeplakaten kommen fächerübergreifende Aspekte hinzu.

## 4.6 Berufsvorbereitende Maßnahmeklassen

Jugendliche, die im Anschluss an den Besuch einer allgemeinbildenden Schule noch nicht in der Lage sind, eine Berufsausbildung mit Erfolg zu durchlaufen und abzuschließen oder keinen Ausbildungsplatz finden, werden nach Vermittlung durch die Arbeitsagentur in berufsvorbereitenden Maßnahmen freier Träger gefördert.

Je nach Adressat und Zielsetzung differieren diese Lehrgänge. Sie sind jedoch grundsätzlich mit dem Berufsschulbesuch zu verbinden.

Unser Berufskolleg arbeitet mit verschiedenen Maßnahmeträgern zusammen.

Die angebotenen Lehrgänge sollen im wesentlichen eine Berufsorientierung, eine Berufsvorbereitung in verschiedenen Berufsfeldern sowie eine berufszielgerichtete Vorbereitung (z. B. Medizin und Pflege oder Körperpflege) vermitteln.

Unser Berufskolleg versucht seinen personellen und organisatorischen Möglichkeiten entsprechend auf die Schüler/innengruppen und deren Bedürfnislage einzugehen. So haben wir mit der Einrichtung eines wei-

teren Praxisraumes die Möglichkeit geschaffen, den bisherigen hauswirtschaftlichen und gestalterischen produktorientierten Praxisunterricht um das Fach Holzbearbeitung zu erweitern. Wir überlegen, im nächsten Schuljahr auch den Praxisbereich Textil und Bekleidung für unsere Maßnahmen zu nutzen.

Die Qualitätsentwicklung im Praxisbereich aller Maßnahmeklassen wird zukünftig eine zentrale Rolle spielen.

#### **4.7 Berufsorientierungsjahr und das Berufsgrundschuljahr**

In den Vorklassen werden Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die keinen Hauptschulabschluss haben und diesen über verstärkten praxisorientierten Unterricht nachholen wollen.

Das Berufsgrundschuljahr gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss (Sek I) zu erreichen.

Über den formalen Schulabschluss hinaus gilt es, die Berufswahlreife der Schülerinnen und Schüler zu erhöhen, ihre Motivation für einen weiteren Schulbesuch zu steigern und ihr Arbeits- und Sozialverhalten zu verbessern.

##### **4.7.1 Berufsorientierungsjahr**

In dieser Klasse kann nicht von einer homogenen Lerngruppe ausgegangen werden. Zu unterschiedlich sind der je konkrete Förderbedarf und die Persönlichkeitsstruktur der Schülerinnen und Schüler; sie sind vermehrt verhaltensauffällig, lernbeeinträchtigt sowie sozial benachteiligt und schulmüde, was ein Lernen miteinander oft nur in Ansätzen möglich macht.

Das didaktische Zentrum ist die Fachpraxis, gepaart mit fachtheoretischen Inhalten. Für die Fächer des berufstheoretischen Inhaltes bedeutet es, dass die Bearbeitung und Lösung von Aufgaben im Vordergrund stehen, deren Inhalte einen Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler haben und besonders dem Prinzip der Hilfe zur Lebensbewältigung entsprechen. Anschauliches, auf konkrete Handlungen bezogenes, produktorientiertes Arbeiten soll den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, sich aktiv selbstständig mit einem Problem auseinander zu setzen.

##### **4.7.2 Berufsorientierungsjahr für Schüler und Schülerinnen aus Krisen- und Kriegsgebieten**

Einen besonderen Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit bildet der Unterricht für junge Frauen mit Migrationshintergrund, die nur "sehr geringe" Deutschkenntnisse haben. Über die „Internationale Förderklasse“ und das „Berufsorientierungsjahr“ (mit einem hohen Anteil an Deutschunterricht) werden diese Schülerinnen an Standards herangeführt, die es ihnen ermöglichen, mittlere Abschlüsse zu erreichen.

Unser Berufsorientierungsjahr für junge Menschen aus Krisen- und Kriegsgebieten wird jeweils in Kooperation mit der RAA der Stadt Essen eingerichtet. Ein Schwerpunkt im Unterricht ist die Vertiefung der Deutschkenntnisse. Die Schülerinnen und Schüler erweitern zudem ihre mathematischen Fähigkeiten. Für die berufliche Vorbereitung erhalten sie praktischen Unterricht in verschiedenen Berufsfeldern. Neben der Zielsetzung, den Hauptschulabschluss zu erreichen, geht es vor allem

um das Ziel der Erschließung eines Zugangs zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie der Integration in die Gesellschaft.

### **4.7.3 Betriebspraktika**

Die Schülerinnen und Schüler absolvieren ein dreiwöchiges Betriebspraktikum. Sie werden von den Klassenlehrer/innen im Unterricht auf diese Situation vorbereitet und während des Praktikums von den Lehrer/innen der Klasse betreut.

Mit diesen Besuchen möchten wir die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb hinsichtlich einer guten und umfassenden Berufsvorbereitung intensivieren

### **4.7.4 Berufsgrundschuljahr**

#### **4.7.4.1 Berufsgrundschuljahr 1**

Die bereits für die Schülerinnen und Schüler der Vorklassen angesprochenen Probleme spielen auch im Berufsgrundschuljahr eine wesentliche Rolle. Stärker als in den Vorklassen gilt es im Berufsgrundschuljahr die Ausbildungsmotivation zu fördern, die individuelle, berufsbezogene Leistungsfähigkeit und Qualifikation der Schülerinnen (Sek I – Hauptschulabschluss nach Klasse 10 A – Erstes Ausbildungsjahr) zu entwickeln und auf eine Berufsausbildung oder Arbeitstätigkeit im Berufsfeld vorzubereiten.

Die didaktisch-methodischen Grundüberlegungen zu den Vorklassen finden auch im Berufsgrundschuljahr ihre Anwendung.

Darüber hinaus gilt es, praxisnahe Lernsituationen in der didaktischen Jahresplanung festzulegen, die praxismotiviertes Ausbilden im Sinne eines ersten Ausbildungsjahres erlauben.

Im Berufsgrundschuljahr 1 besuchen die Schülerinnen ein dreiwöchiges Betriebspraktikum in Betrieben, die dem Berufsfeld zugeordnet sind. Die Darlegung der gemachten Praktikumserfahrungen im Rahmen einer Präsentation schließt das Praktikum ab.

#### **4.7.4.2 Berufsgrundschuljahr 2**

Im Berufsgrundschuljahr 2 können die Schülerinnen neben der fachlichen Grundbildung die Fachoberschulreife erwerben. Diese Doppelqualifikation ist in drei Berufsfeldern zu erreichen: Im Berufsgrundschuljahr Körperpflege, im Berufsgrundschuljahr Textiltechnik und Bekleidung und im Berufsgrundschuljahr Ernährung und Hauswirtschaft.

Die Schülerinnen des Berufsgrundschuljahres stammen nur zu einem geringen Teil aus dem Berufsgrundschuljahr 1. Der Großteil der Schülerinnen kommt von anderen Schulen des Sekundarbereichs I.

Der fächerübergreifende Unterricht ist eines der Ziele, das in der didaktischen Jahresplanung dokumentiert ist. Hierbei werden Lernfelder/Lernsituationen von den berufsbezogenen Praxisfächern her formuliert und durch den handlungsorientierten und fächerverbindenden Unterricht mit den allgemeinbildenden Fächern abgerundet.

Die Förderung des eigenverantwortlichen Lernens ist das zweite wesentliche didaktische Ziel im BGJ 2. Dafür werden in der Einführungswoche verschiedene Methoden vorgestellt und erarbeitet, die das Lernen, die Selbstorganisation und das Zusammenleben in der Klassengemeinschaft

erleichtern und die im laufenden Schuljahr erweitert werden.

Die Fächer des Berufgrundschuljahres Körperpflege entsprechen den Fächern des ersten Ausbildungsjahres im Berufsfeld Körperpflege. Die Schülerinnen erhalten Praxisunterricht und sind im zweiten Schulhalbjahr immer freitags in einem Friseursalon im Praktikum. Dies ermöglicht den Schülerinnen einen engen Kontakt zu den Betrieben aufzubauen.

Auch im Berufgrundschuljahr 2 mit dem Berufsfeld Textiltechnik und Bekleidung wird in enger Anlehnung an das erste Ausbildungsjahr zur Modeschneiderin ausgebildet und entsprechend die theoretischen und praktischen Inhalte vermittelt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der praktischen Arbeit.

Während eines dreiwöchigen Praktikums sollen die Schülerinnen möglichst in den Betrieben Erfahrungen sammeln, in denen sie eine Ausbildung anstreben. Zum Abschluss des Praktikums stellen die Schülerinnen die Ergebnisse in einer Präsentation vor. In diesem Zusammenhang wird ein Bewerbungstraining mit den Schülerinnen durchgeführt, das ihnen den Einstieg ins Ausbildungs- und Berufsleben erleichtern soll.

#### **4.7.5 Differenzierter Englischunterricht**

Sowohl im Berufsorientierungsjahr als auch in den Klassen des Berufgrundschuljahres haben wir im Fach Englisch je zwei Kurse mit unterschiedlichem Niveau eingerichtet. Die Schülerinnen kommen mit zum Teil enormen Leistungsunterschieden, die mit einer Binnendifferenzierung nicht aufzufangen sind, zu uns. Durch den differenzierten Englischunterricht ist es eher möglich, den unterschiedlichen Interessen, aber auch Fähigkeiten der Schülerinnen zu entsprechen.

## **4.8 Fachoberschule für Gestaltung**

Die Fachoberschule für Gestaltung gewinnt für abgehende Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I als weiterführender Bildungsgang, nicht zuletzt aufgrund fehlender Ausbildungsplätze im Dualen Ausbildungssystem, immer mehr an Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler streben dabei eine höhere Qualifizierung an, die die Möglichkeiten zum Erlangen eines Ausbildungsplatzes verbessern sollen. Gleichzeitig schafft der erfolgreiche Besuch der Fachoberschule für Gestaltung wesentliche Voraussetzungen für die Studierfähigkeit an einer Fachhochschule (z. B. im Bereich des Kommunikations-, Textil- und Industrie-Designs sowie der Architektur/Innenarchitektur) und/oder für eine qualifizierte Tätigkeit in vielen Bereichen der künstlerisch-gestalterischen oder mediengestalterischen Berufe.

### **4.8.1 Individuelle Förderungen**

Im Differenzierungsbereich der FOS 12 gibt es für die Schülerinnen und Schüler je nach Neigungen und Förderungsbedarf verschiedene Fächer aus dem gestalterischen und dem allgemeinbildenden Bereich. Grundlegende Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler der FOS 11 in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch lassen deutliche Defizite erkennen. Diese Defizite stellen sich bei den einzelnen Schülerinnen und Schülern sehr unterschiedlich dar. Es ist daher zu überprüfen, in welcher Form bereits in der FOS 11 eine individuelle Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler erfolgen kann.

#### 4.8.2 Methoden- und Kommunikationskompetenz

Zur intensiven Förderung einer allgemeinen Methoden- und Kommunikationskompetenz gibt es einen Methoden- und Kommunikationstag. Dieser orientiert sich an berufsbezogenen (z. B. Kreativitätsförderung), vor allem aber an berufsübergreifenden Schlüsselqualifikationen (z. B. Selbstorganisation, Teamfähigkeit, Präsentationskompetenz). Es wird eine systematische Verzahnung des Methoden- und Kommunikationstrainings mit dem Unterrichtsalltag angestrebt.

#### 4.8.3 Jahrespraktikum

Die Erfahrungswirklichkeit der FOS 11 - Schülerinnen und Schüler wird besonders durch die Arbeit in den Praktikumsbetrieben bestimmt.

Um die Arbeitswelt der Schülerinnen und Schüler während des Praktikums kennen zu lernen und die Kenntnisse und Erfahrungen des Jahrespraktikums besser in den Unterricht (Klasse 11 und 12) integrieren zu können, werden alle Schülerinnen und Schüler der FOS 11 von den in der jeweiligen Klasse unterrichtenden Lehrerinnen/Lehrern besucht.

Damit möchten wir auch die Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb hinsichtlich einer guten und umfassenden Ausbildung intensivieren. Neben den Praktikumberichten findet am Schuljahresende eine Präsentation der Praktikumergebnisse und -erfahrungen statt.

#### 4.8.4 Schwerpunktfelder/Module im berufsbezogenen schulischen Lernbereich: Kurssystem in der FOS 12

Um das von den Schülerinnen und Schülern im Praktikum bzw. innerhalb einer entsprechenden Berufsausbildung erworbene Wissen in den Unterricht miteinbeziehen zu können und eine fundierte und handlungs- bzw. problemorientierte Ausbildung zu ermöglichen, ist in der FOS 12 wöchentlich ein 6-stündiger „Praxistag“ eingerichtet worden, der in vier Kurse unterteilt ist (*Grafik-Design, Produkt-Design, Foto/Video, Freie Kunst*). Der 6-stündige „Praxistag“ wird nunmehr durch das Fach Gestaltungstechnik des berufsbezogenen Lernbereichs getragen. Alle Praxis-kurse der FOS 12-Klassen verbindet im jeweiligen Schwerpunktfeld für die vier 8-Wochen-Zeiträume eines Schuljahres ein gemeinsames Modul bzw. Leitthema. Dieses kann sowohl dem berufsübergreifenden Lernbereich entstammen, z. B. „Gewalt, 2003“ - „das Jahr der Bibel“, als auch dem berufsbezogenen Lernbereich, z. B. „Werbung“. Damit wollen wir einen Rahmen schaffen, in dem eine fächer- bzw. lernbereichsübergreifende Zusammenarbeit möglich ist.

Außerdem können sich Modulthemen aus aktuellem Anlass, beispielsweise durch einen Realauftrag ergeben. Diese Arbeitsweise schätzen wir sehr, da die Motivation der Schülerinnen und Schüler durch den direkt erfahrbaren realen Bezug und die Anerkennung durch die Auftraggeber noch höher ist und sich für die Schülerinnen und Schüler unter Umständen auch weitere Kooperationen hieraus ergeben.

#### 4.8.5 EDV-Unterricht

Im Unterrichtsfach „Informatik“ und im Rahmen des Praxistages (*Grafik-Design*) wird der EDV-Unterricht praxis- und berufsbezogen unterrichtet. Dies bedingt zum einen das Bereitstellen und Trainieren von anwendungsbezogenen EDV-Grundlagen (Standard-Textverarbeitungs- und Gra-



fik-Programme etc.) und zum anderen das Einbinden des Grundlagenwissens in aktuelle berufliche Problemlösungsprozesse, die durch das Kursystem im typenspezifischen Bereich initiiert werden.

#### **4.9 Bildungsgang zur Staatlich Geprüften Gestaltungstechnischen Assistentin/ zum Staatlich Geprüften Gestaltungstechnischen Assistenten und Fachhochschulreife**

Dieser Bildungsgang hat durch den zunehmenden Einsatz moderner Medientechnik und Rechnerunterstützung eine deutliche Entwicklung auf die Berufswirklichkeit hin gemacht. Die Praxisorientierung steht – nicht zuletzt durch den neuen „Fächerzuschnitt“ der berufsbezogenen Fächer und der Zusammenfassung logischer Inhalte – im Mittelpunkt der Ausbildung.

##### **4.9.1 Handlungsorientierter Unterricht und Schulagentur**

Praxisnahe Projekte, externe Aufträge, Wettbewerbsteilnahmen und fächerübergreifende Lehr- und Lernarrangements sind Kern unseres handlungsorientierten Unterrichts. So werden z. B. Fächer wie Digitale Gestaltung und Gestaltungstechnik über den Stundenplan gekoppelt. Durch diese Methodik entsteht ein „Praxistag“, der methodisch dem handlungsorientierten Unterricht voll entspricht. Die theorieorientierten Fächer, wie z. B. Gestaltungslehre werden zunehmend in die Gesamtplanung integriert und übernehmen wichtige substituierende Funktionen im Gesamttablauf.

Die Praxistage folgen der Idee der „Schulagentur“. Die Abkehr vom zwei-stündigen Formalunterricht zu einem zeitlich ausgedehnten Projektunterricht entspricht im wesentlichen der Arbeitsstruktur einer Agentur in der Realisation von der Entwurfsphase zur Fertigungsphase. Durch ca. 100 PCs, den nötigen Peripheriegeräten und entsprechender Profisoftware gewährleisten wir auch die technische Umsetzung vor Ort. Zusätzlich betreiben wir einen „Schulagenturraum“ mit Apple Rechnern, die mit der üblichen Profisoftware ausgestattet sind und im grafischen Gewerbe zum Standard gehören.

##### **4.9.2 Praktikum**

Die berufsqualifizierende Ausbildung konnten wir von 8 auf 10 Wochen innerhalb der Ausbildungsdauer ausbauen. In 5-wöchigen Blöcken (Herbstferien + drei Wochen) in der Mittel- wie der Oberstufe erfahren die Schülerinnen und Schüler die Berufswirklichkeit zu strategisch günstigen Zeitpunkten ihrer Ausbildung. Punktuell bestehen hervorragende Kontakte zur regionalen Wirtschaft, die den Praktika im Allgemeinen positiv gegenüberstehen.

#### **4.10 Bildungsgang zur Staatlich Geprüften Bekleidungstechnische Assistentin/ zum Staatlich Geprüften Bekleidungstechnischen Assistenten und Fachhochschulreife**

Dieser Bildungsgang führt nicht nur zur Fachhochschulreife, sondern gleichzeitig zur „Staatlich geprüften Bekleidungstechnischen Assistentin“/ zum „Staatlich geprüften Bekleidungstechnischen Assistenten“, einem Berufsabschluss nach Landesrecht. Besonderen Wert legen wir auf eine breit gefächerte berufliche Grundausbildung, die den Schülerinnen und Schülern in dem Spektrum der Bekleidungsindustrie und des Bekleidungsvertriebes eine Spezialisierung ermöglicht.

#### **4.10.1 Handlungsorientierte/r Unterricht/ Projekte und Module/Kooperation Theorie – Praxis**

Das Berufsbild der BTA ist sehr komplex; dieses wird durch das Ineinandergreifen der Inhalte der verschiedenen Fächer in Modulen verdeutlicht. Es werden Handlungsprodukte (z. B. Kleidungsstücke, Präsentationen von Arbeitsergebnissen, digitale Kollektionen etc.) angestrebt, um u. a. die Motivation und die Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Hervorzuheben sind die Module „Windbreaker“ in der Klasse 11 und „festliche Abendgarderobe“ als Theorie- und Praxisprojekt in der Klasse 13.

#### **4.10.2 Arbeits- und Lerntechniken**

Unsere neue didaktische Konzeption erweitert die Fachkompetenz durch Methoden- und Sozialkompetenz, um den beruflichen Anforderungen gerecht zu werden. Grundlegende Arbeits- und Kommunikationstechniken werden in authentischen Projekten gefördert und gefordert. Der PC als Arbeits- und Präsentationsmittel wird etabliert: mit Grafik- und Bildbearbeitungsprogrammen werden im Team Kollektionen erstellt und präsentiert. Mit der fachbezogenen Software GRAFIS werden Schnitte konstruiert, verändert und geplottet, nach denen in der Praxis genäht wird.

#### **4.10.3 Differenzierungsbereich**

Der Differenzierungsbereich ergänzt die Fächer des fachlichen Schwerpunktes um Inhalte aus der angewandten Mathematik, Chemie, Physik, Kostümkunde, EDV-gestützte Schnittkonstruktion und technisches Englisch.

### **4.11 Fachoberschule Technik, Schwerpunkt Textiltechnik und Bekleidung**

Mit Beginn des Schuljahres 2006/07 werden wir eine Fachoberschule für Technik, Schwerpunkt Textiltechnik und Bekleidung einrichten. Dadurch greifen wir einerseits das Interesse für diese Fachrichtung auf, andererseits eröffnen wir auch besonders unseren Schülerinnen, die nach erfolgreichem Besuch des Berufsgrundschuljahres die Fachoberschulreife erworben haben, die Möglichkeit, sich durch den Erwerb der Fachhochschulreife für ein Studium an einer Fachhochschule zu qualifizieren.

#### **4.11.1 Jahrespraktikum**

Die Klasse 11 des zweijährigen Bildungsganges wird geprägt durch das einjährige Praktikum in einem Betrieb der Bekleidungsindustrie, des Bekleidungshandwerks, um auf die in der Arbeitswelt erworbenen Kenntnisse in der Schule zurückzugreifen, werden wir dieses Praktikum intensiv begleiten durch Besuche der unterrichtenden Lehrer/innen durch eine auf dem Praktikumsbericht basierende Praktikumspräsentation am Ende des ersten Schuljahres, wo die Erfahrungen einzelner einen umfassenden Einblick in die vielfältige Arbeitswelt für alle ermöglichen.

#### **4.11.2 Arbeits- und Lerntechniken**

Um den beruflichen Anforderungen gerecht zu werden, werden grundlegende Arbeits- und Kommunikationstechniken in authentischen Projekten gefördert und gefordert. Der PC als Arbeits- und Präsentationsmittel

wird etabliert und durch fachbezogene Software in berufliche Situationen einbezogen.

Es bleibt abzuwarten, inwieweit mögliche Defizite der Schülerinnen und Schüler besonders in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch aufgegriffen und individuell aufgearbeitet werden können.